

er, fehle sehr Vieles (*plurima*); die Schwelmer stimme mit der Münstereifeler überein, sei aber genauer als diese; so habe er denn die Schwelmer '*velut accuratissimum exemplar*' vielfach für seine Anmerkungen verwendet.

Wir fragen: warum nicht auch für seinen Text? Denn nach unseren Begriffen war ihm doch durch seinen handschriftlichen Besitz für die Behandlung der Vita ein ganz bestimmter Weg vorgezeichnet. Er musste in erster Stelle die Handschrift aus Schwelm, in zweiter die aus Münstereifel herbeiziehn; in dritter mochte ihm die Karthäuser Dienste leisten. Auf diese Weise konnte er hoffen, einen haltbaren Text zu gewinnen.

Statt dessen entlehnt er, sich der kritischen Mühe begebend, seinen Text dem Karthäuser Laurentius Surius, der in seinem Werke *De probatis Sanctorum historiis*, Col. 1570, die Vita Engelberti und zwar lediglich auf Grund der Karthäuser Handschrift herausgegeben hatte, und benutzt die vollständigeren ihm zu Gebote stehenden Mittel nur dazu, in seinen Erklärungen des Textes die bei Surius fehlenden Stellen zu verwerthen. Ja er thut dies, obwohl ihm bekannt ist, dass Surius das Werk des Cäsarius nicht seinem ursprünglichen Wortlaut nach, sondern mit Zulassung von Textveränderungen herausgegeben.

Wir brauchen uns mit einer Beurtheilung dieses Verfahrens, welches laut genug gegen sich selbst spricht, nicht aufzuhalten. Hier dient es uns lediglich zur Lösung unserer Frage. Es ist Surius, auf den die im Böhmer'schen Abdruck vorliegende Textumarbeitung zurückzuführen ist.

Auch sonst hat derselbe, wie schon die Ueberschriften von manchen seiner 'bewährten Historien' erweisen, seiner verbessernden Feder ziemlich freien Raum gelassen. Die Lebensbeschreibung des h. Basilius hat er '*ob styli tum barbariem, tum obscuritatem, quo interpretes incertus usus est*' meist in ein correcteres Latein gebracht; die der h. Concordia, der h. Genovefa, des h. Rigobertus hat er zwar nach alten Urkunden, aber '*mutato stylo*' oder '*paraphrasticōs*' wiedergegeben; die wortreiche Vita s. Severini hat er in einen Auszug gebracht; eine Zuthat des Verfassers der Vita s. Saturnini hat er gestrichen, weil sie Bitteres und Verleumderisches enthielt.

Keineswegs macht er, wenigstens nach der mir vorliegenden Ausgabe seines fünften Tomus durch Mosander vom Jahr 1581, Hehl daraus, dass er die Vita s. Engelberti stylistisch gebessert habe. In der Vorbemerkung zum dritten Buch derselben, welches von den Wundern des Märtyrers handelt, heisst es, dass er die Erzählung '*ob vitandam prolixitatem in compendium redegit, sed ita tamen, ut nihil historiae desit*', und bezüglich der zwei ersten Bücher wird weiter bemerkt, dass er hie und da mit Maass den Styl verbessert habe, wo es die Sache selbst zu erfordern schien.